Lebenshunger

Liebe Gemeinde,

die Freunde von Jesus sind absolut frustriert und niedergeschlagen.

- Als Jünger haben sie drei Jahre ihrer Zeit für Jesus geopfert. Und dann wurde er einfach mir nichts, dir nichts verurteilt und alles schien aus zu sein.
- Als erfahrene Fischer haben sie die ganze Nacht gefischt und nicht einen Fisch gefangen, ihre Hände wurden wund von den Netzen.
- Als Eltern haben viele zuerst am Bett der Kinder gewacht und später als älter waren, sind sie aufgeblieben, bis sie wieder zuhause sind und nun muss man sie loslassen, weil sie erwachsen sind.
- Als Christen haben Menschen sich für Gott und die Gemeinde eingesetzt und nur wenig Erfolg gesehen, sie sind müde und enttäuscht geworden.
- Von der Corona-Situation hin und hergerissen werden wir, von den verschiedenen Meinungen und Nachrichten überflutet und durch die ganzen Maßnahmen sind wir erschöpft und kraftlos geworden.

Das kann schon dazu führen, dass auch wir absolut frustriert und niedergeschlagen sind. An diesem Punkt setzt unser heutiger Text ein:

Die Bibel - Johannes 21,1-14 – Quasimodogeniti 11.04.2021

- 1 Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:
- 2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.
- 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.
- 4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.
- 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.
- 6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.
- 7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See.
- 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.
- 9 Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot.
- 10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!
- 11 Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische,
- hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.
- 12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr.
- 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.
- 14 Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.



Die gute Nachricht zuerst: Jesus ist vom Tod auferstanden und er geht uns voraus. Und er ist dann schon da, wenn wir ihn brauchen. Leider erspart uns das nicht, dass wir so manche Tiefschläge und Misserfolge aushalten müssen.

Letztes Wochenende haben wir Ostern gefeiert: Darum stelle ich heute die Frage: Hat sich durch Ostern bei uns etwas geändert?

--- Stille ---

Ostern verändert die Wirklichkeit, der Tod und der Misserfolg sind immer noch da, aber er ist nicht mehr das letzte. Der Tod ist nun die Tür zu einem neuen Leben bei Gott. Und der Misserfolg ist ein Schritt auf dem Weg zu einem gelingenden Leben. Aber diese Hoffnung muss uns zugesagt werden, wir haben sie nicht von allein und schon gar nicht aus uns heraus. Schauen wir uns das einmal an

"Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war."

Wir Menschen erkennen nicht von uns aus Jesus als die Quelle unserer Hoffnung. Der lebendige Herr Jesus Christus kommt vielmehr auf uns Menschen zu und hilft uns auf die Sprünge.

- Indem wir hier in den Gottesdienst kommen und auf Gottes Wort hören, wird uns Hoffnung zugesprochen
- Indem wir uns nicht von den vielen Meinungen zu Corona treiben lassen. Gott hat uns einen Verstand gegeben, dass wir die für uns die guten Schutzmaßnahmen ergreifen. Er hat uns auch einen Glauben gegeben, der uns zusagt, dass uns durch Jesus Christus weder Krankheit noch Tod von der Liebe Gottes und dem ewigen Leben trennen können. Das gibt Hoffnung.
- Indem wir uns Menschen suchen, die uns ermutigen mit uns den Glauben zu leben. Und indem wir andere ermutigen, mit Jesus zu leben. Das gibt Hoffnung.

Wir Menschen erkennen nicht von uns aus Jesus als die Quelle unserer Hoffnung. Deswegen möchte Jesus auch uns dazu gebrauchen, dass wir diese Hoffnung an andere weiter sagen. Jesus stillt unseren Lebenshunger. Jesus spricht uns heute an, so wie damals:

"Spricht Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein." Vergessen wir einen Augenblick, an welchem Ort dies Gespräch stattfand! Es hat eine Bedeutung, die weit über die damalige Situation hinausgeht. Mir ist, als steht Jesus vor unserem reichen Deutschland heute und fragt uns: "Habt ihr etwas, um euern Hunger zu stillen? Habt ihr zu essen?" Und wenn wir aufrichtig sind, dann werden wir antworten müssen: "Herr! Unser Magen ist satt geworden. Aber unsere Herzen hungern!" Ein riesiges Gesundheitsprogramm, ein unüberschaubares Fernsehprogramm und das ganze Internet stehen heute zur Verfügung. Und Zerstreuungen und Vergnügungen werden an allen Ecken und Enden angeboten. Sollten da die Herzen nicht satt werden?

Aber die Maßnahmen um und durch Corona haben gezeigt, wie einsam unser Leben und wie hungrig unsere Herzen sind.

Und dann sehe ich die verdrossenen Gesichter junger Menschen. Ich sehe, wie sie leiden unter der Leere ihres Lebens. Ich denke an einen jungen Studenten, dem von seinem reichen Vater alles bezahlt wurde, was er wollte. Er erschoss sich und hinterließ nur einen Zettel: "Es lohnt sich nicht zu leben."

Ich denke an die vielen, die mit der aktuellen und politischen Situation unzufrieden sind, weil sie sich und ihre Ängste nicht von den Politikern ernst genommen fühlen.

Und nun steht dort der auferstandene Herr Jesus, der Sohn Gottes, an den Ufern dieses armen Deutschlands. Er sieht unsere hungrigen Seelen.

Und der Herr fragt: "Habt ihr nichts zu essen?" Ich meine Deutschland müsste aufschreien und rufen: "Nein, Herr. In aller Arbeit und in allen Vergnügungen und Zerstreuungen, bei all der Suche nach Gesundheit und Impfungen verhungern unsere Seelen! Nein, Herr, weil wir kein Fundament für unser Leben haben, treiben uns Ängste um."

Und in diese Not und in diesen Hunger ruft der Sohn Gottes hinein, laut und vernehmbar: "Ich bin das Brot des Lebens. Wer von diesem Brot isst, wird nicht mehr hungern."

Seit Ostern wissen wir: Jesus gibt Sinn für unser Leben und über unser Leben hinaus. ER will unser Leben auf die unvergänglichen Zusagen Gottes stellen. Er macht unsere Seelen satt. Und damit uns das gesagt wird, hat er uns die Gemeinschaft, die christliche Gemeinde gegeben: "Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch."

Sehr schön wird hier deutlich, dass es bei unserer heutigen Begebenheit um Gemeinschaft geht. Gemeinschaft, die den Einzelnen stützt und trägt.

Nur zusammen schaffen die Männer das Fischernetz aus dem Wasser zu ziehen. Gemeinsam miteinander arbeiten, ob es im Alltag oder in der Gemeinde ist, das macht so manches möglich und gibt neue Hoffnung.

Die Jünger gehen zu Jesus, er ist die Mitte, die eint und die Gemeinschaft schafft. Lasst ihn uns auch bei uns zur Mitte machen, wenn wir uns treffen, um Bibel zu lesen und zu beten, über den Glauben zu diskutieren und auf die Probleme des Alltags anzuwenden. Dazu ist Gemeinde da. Im Moment über Telefon und Skype, aber hoffentlich bald auch wieder, dass man sich in Präsenz treffen kann.

"Sie haben eine Million Euro gewonnen." Vielleicht lag solche eine Mail mit einem solchem Text auch schon einmal im E-Mail-Postfach oder Briefkasten. Doch wenn man darin das Kleingedruckte liest, dann sieht man, dass man diese Million Euro erst noch gewinnen muss, wenn man an einer Kaffeefahrt oder Lotterie teilnimmt oder irgendwo anruft. So etwas nennt man eine Mogelpackung. Eine solche Mogelpackung ist der christliche Glaube nicht. Er verspricht kein leidfreies Leben, aber er zeigt uns, wie wir gemeinsam mit den Problemen und Schwierigkeiten des Lebens umgehen können. Er schenkt uns die christliche Gemeinde.

Hat sich durch Ostern etwas verändert? Das war unsere Ausgangsfrage. Drei Dinge haben wir herausgefunden:

- 1) Jesus steht am Ufer und wartet auf uns. Egal ob wir mit unserem Lebensschiff Erfolg haben oder nicht: er steht da. Jesus tritt auf uns zu und begegnet uns. Und wenn wir ihn nicht erkennen: Er gibt sich uns zu erkennen und gibt uns Hoffnung auf ein gelingendes Leben.
- 2) Jesus will unser hungriges Leben satt machen. Er gibt uns Sinn für unsere Seelen, damit diese nicht verhungern.
- 3) Jesus schenkt uns die Gemeinschaft und Hilfe der christlichen Gemeinde und Gemeinschaft. Wenn wir das erkennen und leben, dann wird auch in unserem Leben jeden Tag Ostern. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Amen.